

Missratenes Abschuss-Gesetz

17. Mai 2020

Nein

Komitee «Zürcher Nein zum Jagdgesetz»

NEIN zum missratenen Jagdgesetz Die Argumente in Kürze

Tiere auf Vorrat abschiessen? NEIN.

Das missratene Jagdgesetz macht Abschüsse «auf Vorrat» möglich: Tiere geschützter Arten können geschossen werden, ohne dass sie je Schäden angerichtet haben. Sie können geschossen werden, einfach weil sie da sind. Ein unhaltbarer Zustand!

Bedrohte Tiere schiessen? NEIN.

Tausende Tiere bedrohter Arten wie Feldhase, Schneehuhn, Birkhahn und Waldschnepe werden heute jährlich geschossen. Das ist endlich zu beenden, genauso wie die grausame und jagdlich nicht notwendige Baujagd. Das missratene Jagdgesetz will davon aber nichts wissen.

Geschützte Tiere gefährden? NEIN.

Das missratene Jagdgesetz höhlt den Schutz gefährdeter Tierarten aus: Neu kann der Bundesrat geschützte Arten jederzeit zum Abschuss freigeben, ohne dass das Volk oder das Parlament etwas dazu sagen können. Beispiele dafür sind Biber, Luchs, Fischotter oder Graureiher. Der Schutz dieser Tiere darf nicht verwässert werden.

Schutzwald schwächen? NEIN.

Luchs und Wolf verhindern den übermässigen Verbiss des Jungwaldes durch Hirsch und Reh. Sie sichern so als wichtiger Teil des Ökosystems artenreiche und stabile Schutzwälder. Die Tiere verfrüht zu regulieren, schadet dem Wald und ist aus forstlicher Sicht kontraproduktiv.

Willkür gesetzlich verordnen? NEIN.

Heute ist der Umgang mit bundesrechtlich geschützten Tierarten klar: Der Bund genehmigt deren Abschuss, wenn er nötig ist. Neu sollen die Kantone über solche Abschüsse entscheiden. Das ist unsinnig, denn wildlebende Tiere kennen keine Kantons Grenzen.

Gegen die Jagd stimmen? NEIN.

Ein «Nein» ist kein Votum gegen die Jagd. Es verhindert nur das einseitig auf Abschuss ausgerichtete neue Jagdgesetz. Nach einem Nein an der Urne muss das Parlament ein ausgewogenes Gesetz schaffen, das den Schutz wildlebender Tiere ernst nimmt.

Weitere Informationen unter www.jagdgesetz-nein.ch